

Badische Zeitung

Darstellung im Spiegel

Ausstellung zu Robert

In Großbuchstaben und weithin sichtbar prangt der Schriftzug über dem Portal des Theaters Baden-Baden: „Dazwischen ich“. Es ist das Motto des Schauspielhauses für die aktuelle Spielzeit, aber es passt fast ebenso gut zur Ausstellung von Jimmy Robert in der Staatlichen Kunsthalle, nur eine Gehminute entfernt.

Es passt gleich in doppelter Hinsicht; zum einen bezogen auf den Besucher. Die Marmortreppe zum großen Oberlichtsaal hochsteigend, empfängt ihn ein ungewohnter Anblick. Weder Skulpturen füllen den Raum, noch hängen Bilder an der Wand – abgesehen von zwei Fotomotiven mit Jimmy Robert, die den ausstellenden Performancekünstler gleichsam in Aktion in eben diesem Saal zeigen. Antikisierend ist er gewandt, so scheint es auf den Fotografien. Betrachtet man aber die auf der Treppenbrüstung abgelegte Kleidung, erkennt man, dass es sich um ganz gewöhnliche, jedoch in Weiß getauchte Freizeitkleidung handelt. Weit mehr als die beiden Aufnahmen und das Requisit freilich fesselt die Aufmerksamkeit eine ausgedehnte Rauminstallation.

Vier Stellwände bilden einen zum Treppenaufgang hin offenen Binnenraum. Große Flächen der Wände links und rechts sind verspiegelt, während die monumentale „Stirnwand“, um sie so einmal so zu bezeichnen, eine fotografische Ansicht eben des Oberlichtsaals selbst bietet – nur seitenverkehrt, gespiegelt: Reflexionen, Spiegeleffekte sind ein häufiges Motiv in Roberts Werk.

Der Besucher, konfrontiert mit der fotografischen Verdoppelung des Hauptsaals und gleichzeitig mit seinem eigenen Spiegelbild, wird seinerseits zum Akteur

in diesem künstlich geschaffenen Raum. In dem reduzierten Spiegelsaal wird er gewissermaßen selbst zum Performer.

„Dazwischen ich“ – das Motto der Baden-Badener Theaterspielzeit passt aber auch ziemlich gut zu Robert selbst und seiner Kunst. Schon das Video „Brown Leatherette“ von 2002, das älteste Werk dieser Überblicksschau zum Schaffen der beiden letzten Jahrzehnte, zeigt den Künstler auf Raumerkundung in einer repräsentativen Londoner Architektur. In dem Video erlebt man ihn, in dessen Performances, Fotografien, Filmen und Collagen unterschiedlichste Weisen von Bewegung und Habitus eine zentrale Rolle spielen, gleichsam kriechend.

„All dressed up and nowhere to go“: Übersetzt entspricht der Ausstellungstitel in etwa der deutschen Redewendung „wie bestellt und nicht abgeholt“. Roberts Einstellung zu den räumlichen Vorgaben der Ausstellung – die nobel-kultiivierte Umgebung mit schmucker Parkanlage und der repräsentativen Architektur der Kunsthalle – dürfte sich darin ausdrücken: eine gewisse Fremdheit. Den Oberlichtsaal macht er dann zum Experimentierfeld für eine eigene, ihm gemäße Einstellung und Haltung dazu.

„Wir dachten, wir machen mal keine Performance, sondern lassen den Raum selbst performen“, sagt Christina Lehnert, die Kuratorin der Schau. Die Performance, von der die Fotos Zeugnis ablegen, fand gewissermaßen im Stillen statt, ohne Publikum. Als Performer setzt

Tanya Leighton



Alles codiert: Jimmy Robert achtet auf Körper, Blick und Raum. Foto: Courtesy of the artist/The Hunterian/University of Glasgow

Robert grundsätzlich den eigenen Körper in Beziehung zum umgebenden Raum. Die gleiche Performance an unterschiedlichen Orten würde so gesehen vermutlich stets grundsätzlich verschiedene Ergebnisse liefern. Hans-Dieter Frenz

Service

Kunsthalle Baden-Baden, Lichtentaler Allee 8a. Bis 15. Januar 2023, Dienstag bis Sonntag, 10 bis 18 Uhr.

Badische Neueste Zeitung, November 2022

Kurfürstenstraße 156, 10785 Berlin

+49 (0)30 21 972 220, info@tanyaleighton.com, www.tanyaleighton.com